

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Plauderta sschen?

Lisette Chlämmerli und Bundesrätin Elisabeth Kopp haben etwas gemeinsam: Beide plaudern und tratschen überaus gerne. Macht es die eine unter der Bundeskuppel mit ihren zahlreichen Kolleginnen von der Putzfront, zieht die andere das Gespräch mit dem mächtigsten Mann der Welt, US-Präsident Ronald Reagan, im Weissen Haus, vor. Und strahlt dabei wie jenes Meitli, das zum Neujahr vom Götti seinen obligaten Neujahrsbatzen in Empfang nehmen darf.

Dass Frau Kopp aber auch sonst gerne plaudert, hat sich anlässlich einer Bundesratssitzung gezeigt. Ganze 55 Minuten hat am letzten Mittwoch, während der Abwesenheit von Elisabeth Kopp, der Bundesrat getagt. Eine neue Sitzungs-Rekordzeit, die von bösen Zungen im Bundeshaus damit erklärt wird, dass ohne das Frauenzimmer endlich einmal speditiv gearbeitet werden konnte ...

Ungezogene Kinder

Es vergeht in diesen Wochen kein Samstag, dass nicht eine Bundespartei hoch offiziell ihre Parolen für die Volksabstimmung vom 6. Dezember fasst. Heiss umstritten ist dabei vor allem die Revision der Kranken- und Mutterschaftsversicherung (KMVG). Nach langen Diskussionen aber kommen die grossen Parteien jeweils doch noch zu einer Ja-Parole, schliesslich ist man mit diesem Versprechen am 18. Oktober ja auch auf Wählerfang gegangen. Die Ja-Parole herausgegeben haben demzufolge auch die SVP und FDP. Dies hindert jetzt die SVP- und FDP-Kantonalparteien aber nicht daran, zur gleichen Vorlage das Gegenteil von dem zu beschliessen, was die Mutterpartei gemacht hat. Lisette erinnern solche Vorkommnisse immer wieder an die Familie: Da sind die besorgten Eltern stets darauf bedacht, nach aussen den Schein zu wahren, und die ungezogenen Kinder machen dann doch, was sie wollen.

Blendender Dreher

Der Zürcher Auto-Partei ist der Erfolg natürlich zu gönnen. Demokratie zählt ja schliesslich. Der neue Nationalrat Michael E. Dreher hat ja auch im Wahlkampf so mächtig aufgedreht. Und blendend ist denn auch sein Resultat am 18. Oktober ausgefallen. Auf Anhieb erreichte er 29338 Stimmen. Das Auto ist drin. Ob Dreher in den nächsten vier Jahren viel Auto wird zeigen können, ist fraglich, da es nur zum letzten Platz in der Liste aller gewählten National-

räte des Kantons Zürich reichte. Doch darf Dreher's Sieg weiterhin als blendend bezeichnet werden, wo doch Schlusslichter heutzutage, insbesondere bei Nebel auf Autobahnen, auch mehr strahlen als früher.

Müller «verzichtet»

Bernhard Müller, Berner Regierungsrat und verwickelt in die Berner Finanzaffäre, geriet erneut in arge Verwicklungen. Nach dem Rücktritt von Bundesrat Leon Schlumpf bekannte der Berner Oberländer freimütig, dass er, gesetzt den Fall, es würde ihn jemand fragen, als Bundesratskandidat ins Rennen steigen würde. Müller hatte richtig getippt. Es kamen Anfragen. Allerdings wollten diese Anfrager von Müller nur wissen, weshalb er sich als Bundesratskandidat zur Verfügung stelle, wo er doch in der Finanzaffäre stecke. Worauf Müller, wiederum standfest, zu Protokoll gab, er habe gar nicht gesagt, er werde kandidieren, sondern nur: Für den Fall dass ihn jemand fragen würde, ob er kandidieren wolle, würde er sich die Sache überlegen, wenn aber niemand frage, dann kandidiere er nicht. Es wurde dann auch nie eine Verlautbarung bekannt, wonach Müller irgendwo auf das Schild gehoben werden sollte. Enttäuscht meldete Müller nach einer Weile, er verzichte jetzt definitiv, worauf urplötzlich seine Sektion ein Communiqué verbreitete, worin sie «groses Bedauern» äusserte. Übrigens: Falls man mich, Lisette, anfragen würde, ob ich für den Bundesrat kandidieren würde, dann würde ich sagen, ich werde mir diese Sache überlegen ...



Triumphzug der BLS

Vor Jahresfrist gelang es Lisette mit geradezu verblüffender Präzision, den Ausgang der Bundesratswahl vorauszusagen. Das Duo Koller-Cotti schaffte den Sprung problemlos.

Dieses Jahr sind Prognosen nicht ganz so einfach. Trotzdem wagt es Lisette bereits heute – rund drei Wochen vor der Wahl –, die Namen der neugewählten Landesväter kundzutun. Weder an René Felber noch an Adolf Ogi wird man nämlich vorbeikommen. Ihre Aktien stehen hoch im Kurs und, komme es am 9. Dezember zur Wahl der Herren Felber und Ogi, sind die geplagten SBB-Fahrplanplaner ein schwieriges Problem los. Bald jedes Jahr mussten sie nämlich Wahlchancen abwägen und im voraus mögliche Reiserouten für die Extrazüge der neugewählten Bundesräte planen. Diesmal wär's für sie einfach, das Problem hätten andere! Für die Fahrt Felbers nach Neuenburg wäre die BLS zuständig – ebenso für Adolf Ogis Triumphfahrt ins Berner Oberland.

Die SBB dürfen sich also schon heute getrost zurücklehnen und das Abstimmungsfest für die Annahme der «Bahn 2000» vorbereiten.

Schöne Bundesratstochter!

Die Welt ist für einige Kleinkarierte schon wieder nicht in Ordnung: Da zeigt sich doch eine Bundesratskandidatentochter just vor der Wahl ihres Papas mit entblösstem Oberkörper im Scheinwerferlicht eines Filmproduzenten. Ohne über den künstlerischen Wert dieses Films im Bild zu sein, Moralhüter weisen mit besorgter Miene darauf hin, dass das doch nicht gehe und der Kandidatur René Felbers schade.

Derweil eigentlich Stolz und Genugtuung am Platz wäre über die Tatsache, dass man Bundesratskandidatentöchter mit gutem Grund in der Öffentlichkeit zeigen darf!

Lisette Chlämmerli

«... den Code
zu deinem Schweizer Geheimkonto
findest du im Schliessfach.»